

## Schulbus zog eine Dieselspur

Feuerwehr sicherte in und um Roßtal kilometerlange Strecke

**ROSSTAL** – Die Marktgemeinde ist von Ölunfällen geplagt: Zwei Wochen, nachdem in Roßtal ein Motorradfahrer schwer gestürzt ist, weil ein Unbekannter mit seinem Gefährt eine fünf Kilometer lange Ölspur durch den Ort gezogen hatte, verlor gestern morgen ein Schulbus auf einer fast doppelt so langen Strecke Diesel.

In Großweismannsdorf war an einem Schulbus eine Leitung geplatzt – was der Fahrer laut Feuerwehr-Einsatzleiter Martin Ungerer aber erst bemerkte, nachdem er seine Tour über einen Abschnitt der Bundesstraße 14 durch Oedenreuth, Kastenreuth und Weitersdorf an der Grundschule in Roßtal beendet hatte. Mit etwa 65 Helfern waren die Feuerwehren aus Roßtal bis 12 Uhr beschäftigt, um die Verunreinigung zu beseitigen.

Allerdings ging es diesmal glimpflicher für andere Verkehrsteilnehmer aus als noch am 19. April. Der Busfahrer meldete die Dieselspur sofort, die FFW konnte die Strecke rasch absichern. Auf den betroffenen Abschnitten waren Feuerwehrler postiert, die Autofahrer warnten und ihre Kollegen absicherten, die das Diesel mit Chemie banden. Trotzdem stürzte in Kastenreuth ein Radler – und am spiegelglatten Bahnhofsberg in Roßtal ruinierte ein Autofahrer die Reifen seines Wagens, als er schliternd gegen den Bordstein schrammte.

Jetzt muss Ölbindemittel nachbestellt werden. „Wir haben uns aus dem halben Landkreis das Pulver organisiert, weil wir nicht mehr genug vorrätig hatten“, so Ungerer. Der Versacher der Ölspur, die dem Motorradfahrer vor zwei Wochen zum Verhängnis wurde, ist noch nicht ermittelt. Ein Zeugenauftrag der Polizei lief bisher ins Leere. *sd*

# Anschub beim Sprung in die Berufswelt

Musterprojekt „Check Out“: Effektive Hilfen bei der zeitigen Orientierung von Fürther Mittelschülern

Seit 2002 organisiert die Stadt über ihr Projektbüro Schule und Bildung das Projekt „Check Out“ zur vertieften Berufsorientierung von Mittelschülern. 51 Jugendliche haben die „Ausbildung light“ – so die Verantwortlichen – diesmal begonnen, 45 erfolgreich abgeschlossen und 21 für die Zeit nach der Schule bereits einen Ausbildungsplatz.

FÜRTH – „Es haben nicht alle sofort ‚Hurra‘ geschrien“, sagt Veit Bronnenmeyer über den Tag, als er das Prinzip von „Check Out“ zum ersten Mal in den Schulklassen erläuterte. Zwölf Mal am Freitagnachmittag in die Theorie und Praxis der Berufswelt hineinschnuppern, während die Freunde schon müher ins Wochenende starten? Puh...

„Einige brachten schon ein wenig sanften Druck von Eltern oder Großeltern“, weiß Bronnenmeyer, der „Check Out“ beim Projektbüro zusammen mit der Sozialpädagogin Anja Lorenz betreut. Durchgehalten haben dann aber doch die allermeisten. „Geld war auch eine Motivation, aber das ist ja in der Arbeitswelt nicht anders“, präzisiert er: 50 Euro Kautionsmusste jeder Teilnehmer am Anfang hinterlegen. Die gab es jetzt in der Aula der Mittelschule Pestalozzistraße zusätzlich zu den Teilnahme-Zertifikaten zurück.

## Bruchlose Biografien

Im Einsatz waren die Teilzeitpraktikanten zuvor im Elektro- und Kfz-Handwerk, im Hotel- und Gaststätten-gewerbe sowie in der Medizin- und Feinwerktechnik-Branche. Für Bürgermeister Markus Braun ist „Check Out“, das von der Agentur für Arbeit Fürth und der Regierung von Mittelfranken gefördert wird, ein „Musterprojekt“, diene es doch einem wichtigen Ziel der städtischen Bildungs-



Geschafft: Schülerinnen freuen sich sichtlich über ihre Zertifikate, die ihnen Fürths Bürgermeister und Schulreferent Markus Braun (Mitte) überreichte. Foto: Leberzammer

politik: „Wir wollen möglichst bruchlose Bildungsbiografien.“

88 junge Männer und Frauen des Vorgängerjahrgangs haben Braun zufolge nach der Schule „nicht den richtigen Anschluss“ gefunden. „Check Out“ helfe dabei, diese Zahl zu drücken, weil es „den Schülern den letzten Schriff“ verpasse. Die dabei gemachten Erfahrungen seien immer

hilfreich – egal ob jemand seinen Traumberuf samt Lehrstelle gefunden oder aber gemerkt hat, dass er in einer bestimmten Branche fehl am Platz ist. „Diese Orientierung ist richtig und wichtig.“

Neben dem Ausbildungsmarkt, der fast schon händeringend nach Bewerbern sucht, steht den Jugendlichen nun auch der Weg auf eine weiterfüh-

rende Schule offen. „Aber bitte überlegt euch das“, mahnte Braun, denn: „Dieser Weg ist sicher nur für ganz Wenige der richtige.“ Als eine Art Pfadfinder beim Start in die Arbeitswelt wird ihnen das Projektbüro – sofern gewünscht – auch nach den hoffentlich erfolgreichen Quali-Prüfungen zur Seite stehen.

ARMIN LEBERZAMMER